

## Drei Tage Böhmen. Aber ohne Knödel.

Die dritte Woche im Mai glänzt mit beständigem Wetter und es reizt mich, wieder einmal Neuland unter den Schuh zu bekommen.

Es zieht mich wieder in die Region des böhmischen Mittelgebirges südlich von Teplice und westlich von Litomerice.

### **Tag 1:**

Wie eine Perlenkette aufgereiht, erheben sich die zahlreichen Vulkankegel der Steppenberge von Louny.

Erstes Ziel ist der Oblik. Am oberen Ende des Dorfes Mnichov startet der Weg zum 509 Meter hohen Oblik mit der SOTA Referenz OK/US-049.



Das Schild weist darauf hin, dass der Wanderer hier ein besonders schützenswertes Gebiet betritt, so kommen auch die WFF-Sammler mit einem QSO vom Oblik auf ihre Kosten.

Es gibt bis auf ein paar Büsche und Sträucher keinerlei Bewuchs, daher auch der Name Steppenberge. Am höchsten Punkt angelangt, bietet sich eine perfekte Rundumsicht.

Hier ein Blick nach Süden.

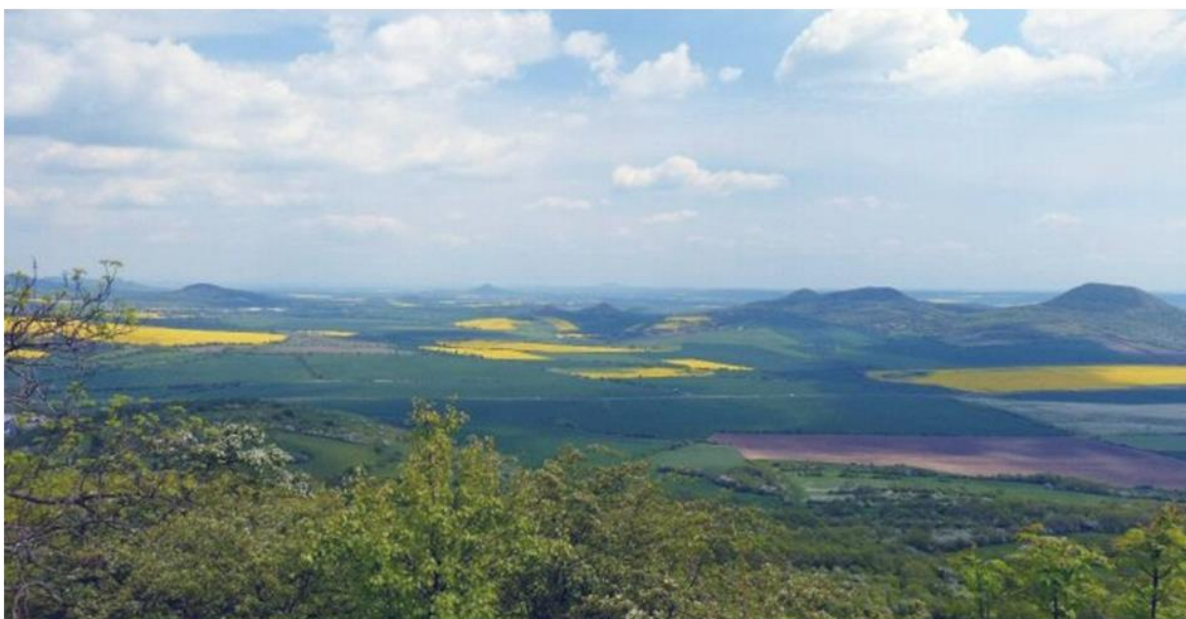


Vom Oblik ist es nicht weit zum nächsten Ziel. Der Mila befindet sich bereits in Sichtweite. Auf dem Mila war ich bereits vor 2 Jahren schon einmal gemeinsam mit Jo, DJ5AA und Hans- Jürgen, DL3HJG. Der Weg ist im obersten Drittel beschwerlich und ziemlich ausgewaschen.





Mit dieser Aussicht nach Südosten richte ich hier mein QTH ein. Ganz links der Oblik.



Die Aussicht hier nach Südwesten zeigt am rechten Bildrand den Steppenbergrana. Auch hier gibt es neben Punkten für die SOTA Nummer OK/US-047 auch etwas für die WFF-Sammler.

So bleibe ich über 2 Stunden hier oben sitzen. Wetter ist perfekt, kaum Wind und wechselnde Bewölkung mit knapp über 20 Grad.

Der Abstieg wird etwas schwierig. Die Erosion hat den Wegen deutlich zugesetzt und es ist stellenweise sehr rutschig. Aber ich bin inzwischen deutlich über 50! Da darf ich jetzt beide Wanderstöcke benutzen ...!

## Tag 2:

Dank der fertiggestellten Autobahn bin ich in einer knappen Stunde bereits in Litomerice. Nur noch wenige Kilometer sind es bis ins Dörfchen Kamyk mit dem Berg und der Burgruine gleichen Namens.



In wenigen Minuten habe ich den höchsten Punkt mit der Ruine erreicht.



Heute kommen also auch mal die Sammler von Verbindungen mit Burgen zum Zuge. Bei gerade mal mäßigen Bedingungen auf Kurzwelle dauert es allerdings seine Zeit. Zurück geht es ins Dorf Kamyk und von dort weiter zum nächsten Ziel des Tages, etwa 2km durch schattigen Wald in Richtung Elbe. Mich erwartet eine prächtige Aussicht an der sogenannten Böhmischen Lorelei die Elbe entlang nach Süden in Richtung Litomerice.





Der Tri Krize [zu Deutsch Dreikreuzberg, auch Kalvarienberg genannt], hat die GMA-Nr. OL/US-680 und ist ein prima Platz zum Verweilen.

Wie in den vergangenen Tagen auch, sind die Bedingungen auf Kurzwelle nachmittags deutlich schlechter als am Vormittag.





### Tag 3:

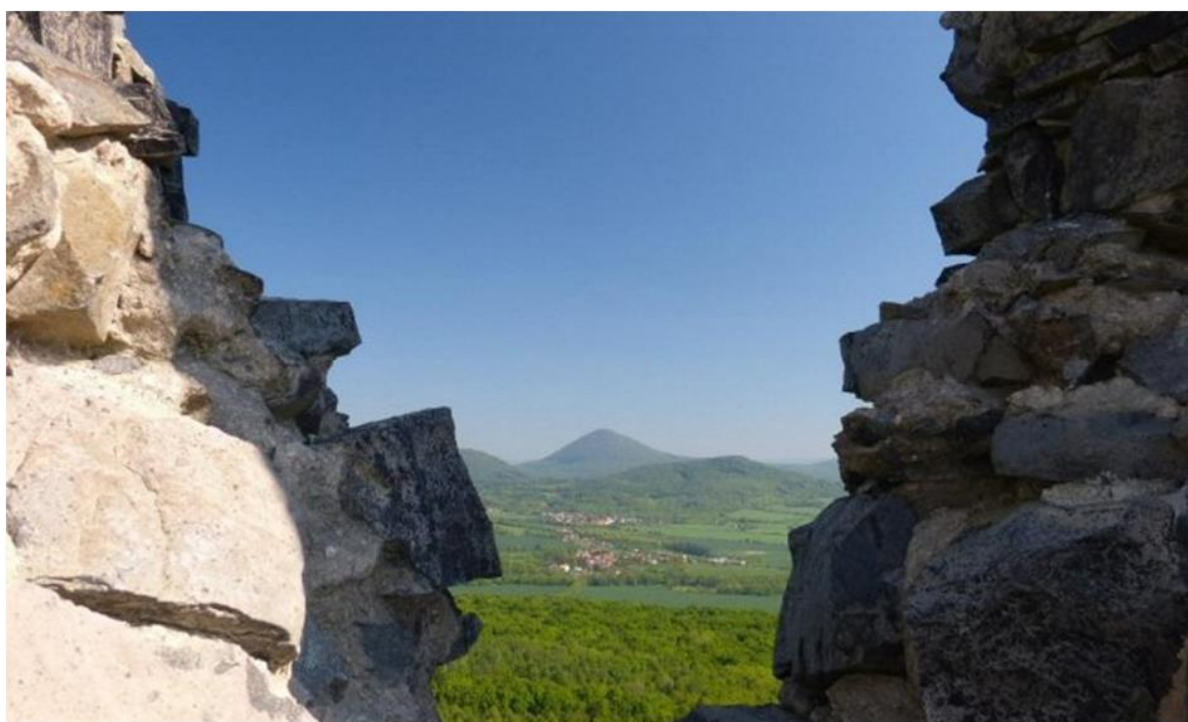
Das erste Extra des Tages befindet sich ca. 20km westlich von Lovosice und nennt sich Hradek [zu Deutsch Kleine Burg].



Die Ruine thront auf einem steilen Basaltfelsen oberhalb des Dorfes Dekovka. Bei angenehmer Kühle am Morgen und einem leichten Ostwind erweist es sich als klug, den Pullover doch mit hinaufzutragen.



Der Innenhof der Burgruine ist nur etwa 6 mal 8 Meter groß und damit kaum größer als heutzutage ein geräumiges Wohnzimmer





Hier der Blick aus dem Schlafzimmerfenster in Richtung Norden zum Milesovka.



Aus dem Küchenfenster geht der Blick weit nach Süden und ich mach es mir auf den Stufen vor der Burg mit Blick nach Osten gemütlich und verteile Punkte vom WCA OK-01451.







Kurz vor dem Ende der Aktivität vom Hradek schaue ich nochmal um die Ecke der Mauern und entdecke schon mein nächstes Ziel.

In der Bildmitte ragt der Hradistany hervor. Meinen tapferen kleinen blauen Begleiter parke ich am Ortsausgang von Drevce. Hier beginnt die ca. 70 Minuten lange Wanderung zum Gipfel. Der Forstweg steigt nur ganz allmählich an und so wird es zur Abwechslung mal eine ganz gemütliche Wanderung, die mich zu meinem nächsten Ziel führt.



Wenn bei Inversionswetterlagen im Winter Nebel im böhmischen Becken liegt, ist der Hradistany einer der wenigen Gipfel, die neben dem Milesovka, Klec, Parez und Ostry, die meist gerade noch darüber hinaus ragen.



Irgendwie fühlt man sich da doch gleich viel sicherer, wenn man allein durch den Wald läuft ...



Oben angekommen, habe ich ein ganzes Fußballfeld für mich alleine.

Eine etwas traurig dreinblickende und von den Stürmen des Lebens gezeichnete Birke darf den Antennenmast halten.

Fazit nach 3 Tagen:

Das kleine Senderchen spielt prima. Mein leises 10-Watt-Signal wird sogar noch im Ural und an der Ostküste der USA gehört. Ganz besonders freue ich mich aber über zahlreiche Verbindungen mit anderen Bergfunkern, die von Gipfeln aus 10 europäischen Ländern zu hören sind.

73 de Bernd. OK/DL2DXA/p    ✉ [dl2dxa@dar.de](mailto:dl2dxa@dar.de)